Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 191. Dienstag den 17. August. 1852.

Inhalt.

Berlin, den 15. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Regierungs-Rath und Direktor der Generalkommission zu Berlin, v. Schmeling, so wie dem Ober-Regierungsrath und Direktor der Generalkommission zu Stendal, Frhrn. v. Reibnitz, den Charakter als Geh. Regierungsrath mit dem Range der Räthe dritter Klasse, zu verleihen; den Landrathsamts-Verweser Frhrn. Heinrich Adalbert von Schroetter zum Landrathe zu ernennen; desgleichen dem General-Commissions-Sekretär Plischkowsky zu Breslau den Titel „Rechnungs-Rath" und dem Oekonomie-Kommissarius Walther zu Sagan, so wie dem Oekonomie-Kommissarius Fischer zu Neusalz, den Titel „Oekonomie-Kommissions-Rath" zu verleihen.

Der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, Dr. Voltolini zu Lauenburg ist zum Kreisphysikus des Falkenberger Kreises, Regierungsbezirks Oppeln; und der Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer Zimmermann zu Frankfurt a. d. O. zum Kreis-Chirurgus des Lebuser Kreises, Regierungs-Bezirks Frankfurt, ernannt worden.

Se. K. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist von Glogau gestern wieder hier eingetroffen.

Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich LXVII. zu Reuß-Schleiz, ist von Hamburg hier angekommen.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Paris, den 12. August. Dem „Moniteur" zufolge wird des Präsidenten Reise nach Bordeaux nicht vor dem 15. September stattfinden. — Man besorgt antibonapartistische Demonstrationen der Nationalgarden, namentlich jener von Belville, am 15. August.

In Belfort haben 1300 Arbeiter der Köchlinschen Spinnerei die Arbeiten eingestellt, wobei ernste Unruhen vorgefallen.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Brüssel, den 13. August. Morgen Abend wird die Königin von England Belgien verlassen.

Deutschland.

☾ Berlin, den 14. August. Die neuesten aus Baden-Baden hier eingegangenen Nachrichten melden, daß die Prinzessin von Preußen ihren Geburtstag nicht mehr in Koblenz, sondern in Weimar feiern werde. Der Vater der Prinzessin, der Großherzog von Weimar, hat nämlich den Wunsch geäußert, daß die erlauchte Tochter ihr Geburts-Fest im Kreise ihrer Eltern und Geschwistern feiern möge, und die Prinzessin ist hiezu entschlossen und hat ihren Besuch in Weimar bereits für den 30. September zugesagt. — Wie ich höre, wird sich auch die Prinzessin Carl mit ihren beiden Töchtern, den Prinzessinnen Louise u. Anna, am Schlusse dieses Monats nach Weimar begeben, um bei dem Geburtsfeste der Schwester zugegen zu sein. Die Prinzessin von Preußen gedenkt in den ersten Tagen des Oktober von Weimar nach Berlin zu kommen, und wird dann später, wahrscheinlich erst nach dem 15ten Oktober, dem Geburtstage des Königs, wieder nach Koblenz zurückkehren.

Der Ministerpräsident v. Manteuffel, der bereits heute von seinem Gute hier zurückerwartet wurde, wird erst morgen eintreffen; dagegen ist der Finanzminister v. Bodelschwingh schon heute Nachmittag aus Westphalen angelangt.

Morgen Vormittag 11 Uhr findet in der Domkirche durch den Hofprediger Strauß die feierliche Einführung des als Hofprediger aus Tübingen hierher berufenen Ephorus Hoffmann in sein Amt statt. Herr Hoffmann, als tüchtiger Kanzelprediger bekannt, wird nach diesem Acte alsdann seine Antrittspredigt halten.

Daß in der hiesigen katholischen Kirche der Geburtstag des Kaisers Napoleon nicht durch eine kirchliche Feier verherrlicht wird, wissen Sie bereits. Dagegen hat der französische Consul in Stettin zu einer derartigen Feier eine Einladung erlassen. Ich höre jedoch, daß in Folge dieser Nachricht die betreffende Behörde in Stettin darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß eine solche Feier in Preußen unzuläßsig sei. — In Rußland ist ebenfalls jede kirchliche Feier untersagt.

Wie bekannt, sind von der Gemeinnützigen Baugesellschaft in einigen Straßen unserer Stadt Häuser aufgeführt, in welchen Familien, die dem kleineren Bürgerstande angehören, gegen eine entsprechende Miethe angemessene Wohnung finden. Die guten Früchte, die dies Unternehmen dem äußeren Wohlstande und dem sittlichen Geiste getragen, hat den Begründer der Gesellschaft, den Landbaumeister Hoffmann, auf den Gedanken gebracht, die der Familie gewährten Vortheile auch auf die ledigen Arbeiter zu übertragen. Die Gründung einer zweiten Gesellschaft ist daher bereits beschlossen, die Statuten sind schon ausgearbeitet und werden in den nächsten Tagen durch den Druck in die Oeffentlichkeit gelangen. — Dem Vernehmen nach wird man den Häusern eine solche Einrichtung geben, daß ungefähr 20 Personen gegen eine geringe Miethe darin Aufnahme finden. In dem unteren Raume soll sich die [illegible] des verheiratheten Hausmeisters, der zugleich für die Küche [illegible], [illegible] der Speisesaal befinden; der Speisesaal ist oben. — Um die Bewohner in ihren Mußestunden nützlich zu beschäftigen und vom Besuch der Bierstuben, vom Spiel 2c. abzuhalten, soll eine Bibliothek angeschafft werden. — Der gute Zweck, den Herr Hoffmann mit seinem Plane verbindet, läßt sich nicht verkennen, und darum ist auch seine baldige Ausführung dringend zu wünschen. Wie ich an gut unterrichteter Stelle erfahre, interessirt sich der Ministerpräsident sehr warm für dies Unternehmen und wird auch diese neue Gesellschaft unter der besonderen Protektion des Herrn von Manteuffel ins Leben treten.

Die Reorganisation des Armenwesens der Stadt Berlin sieht noch immer ihrer definitiven Regelung entgegen, da der Gemeinderath den Beschlüssen der gemischten Kommission noch nicht, wie der Magistrat bereits gethan, seine Zustimmung gegeben. Unterdeß macht sich in gewissen Kreisen eine gewaltige Agitation gegen die Vorschläge der Kommission bemerkbar und bisherige Organe der Armenverwaltung, die Armen-Commissionen, setzen Alles daran, um die Reorganisation nicht zur Ausführung gelangen zu lassen. — Wer aber die Zusammensetzung dieser Kommissionen kennt und weiß, daß Bäcker, Materialwaarenhändler 2c. Mitglieder derselben sind, der muß dringend wünschen, daß diese grade in der Weise umgestaltet werden, wie es die Reorganisations-Vorschläge fordern. — Auf die bevorstehenden Verhandlungen über die Verbesserungs-Vorschläge im Gemeinderathe ist man sehr gespannt.

Stettin, den 14. August. Sicherem Vernehmen nach wird das durch das hiesige Französische Konsulat für den morgenden Sonntag in der katholischen Kirche angekündigte Tedeum nicht stattfinden.

Anklam, den 12. August. Unserer Stadt wurde gestern eine freudige Ueberraschung zu Theil. Gegen 9 Uhr traf Se. Maj. von Putbus kommend hier ein. Nachdem Allerhöchstdieselben sich auf einige Augenblicke zurückgezogen hatten, erschienen Sie, um sich die Spitzen der Behörden vorstellen zu lassen; der freilich nicht große Kreis derselben hatte sich der freundlichsten Unterhaltung zu erfreuen. „Es fiel Mir ein, äußerte der König über Seine Reise nach Neu-Strelitz, daß morgen der Geburtstag meines alten Oheims, von dem Ich so sehr viel halte, sei und da Ich doch noch kein Jahr vorübergehen ließ, ohne ein Lebenszeichen zu diesem seinem Festtage von mir zu geben, so entschloß Ich Mich heute, ihn persönlich zu überraschen, also: gesagt, gethan, reiste ich von Putbus ab, bin jetzt hier und gedenke morgen in Neu-Strelitz zu sein!" — Die Unterhaltung führte auf die im Innern vor Kurzem erneuerte Marienkirche und das neuerbaute Gymnasium, dem Se. Majestät im Frühlinge dieses Jahres Sein Bildniß geschenkt hatte, und daran schloß sich, auf eine Aeußerung Sr. Majestät, daß Allerhöchstderselbe diese beiden Gebäude gern in Augenschein nehmen möchte, der Wunsch und die Bitte, auf der Rückkehr von Neu-Strelitz zu diesem Zweck in Anklam einige Zeit zu verweilen, was nicht abgelehnt wurde. Heute früh setzte der König um sieben Uhr seine Reise fort; es hatten sich abermals die Behörden und eine zahlreiche Menge eingefunden, die ein lautes Hurrah dem geliebten Landesherrn nachrief. Vorher hatte Allerhöchstderselbe einen vom Sängerchor der Gymnasiasten vorgetragenen Choral (Lobet den Herrn, den mächtigen König 2c.) angehört und war einen Augenblick zu denselben herangetreten. (Ndd. Z.)

Greifswald, den 11. August. Heute gleich nach 6 Uhr Nachmittags hatten wir das hohe Glück, Se. Majestät den König, von Lauterbach bei Putbus per Dampfboot kommend, im Hafen zu Wiek wohlbehalten eintreffen zu sehen. Von den Spitzen der Königl. und städtischen Behörden daselbst empfangen, geruhte Se. Majestät die Cistercienser Klosterruine Eldena in Augenschein zu nehmen. Von dem Rektor der Universität, Professor Matthies, und dem Direktor der staats- und landwirthschaftlichen Akademie Eldena, Professor Baumstark, geführt, unterhielt sich der König in gnädigster Weise mit den vorgestellten Herren, besichtigte darauf den Hof des Gutes Eldena, den botanischen Garten und fuhr sodann nach dem, Ihrer Majestät der Königin zu Ehren benannten Elisenhain, wo eine, in aller Eile improvisirte kleine Dekoration um eine mit Erfrischungen besetzte Tafel Sr. Majestät Aufmerksamkeit erregte. Nach kurzem Verweilen und einem von Sr. Majestät auf das Wohl der Hoch-Schule ausgebrachten Toast und nach einem herzlichen Lebehoch fuhr Se. Majestät, unter den Segenswünschen der zahlreich versammelten Menge, nach Neu-Strelitz, zur Feier des Geburtstags Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs.

Putbus, den 12. August. (Nordd. Z.) Auf der Greifswalder Oie besuchte Se. Maj. am 10. die 3 auf der kleinen Insel befindlichen Höfe, und unterhielt sich auf das Freundlichste mit den Besitzern. In der ersten Hütte traf Se. Maj. eine alte Frau, welche es in ihrem treuherzigen Dialekt gar sehr bedauerte, daß der König seine Ankunft nicht habe ansagen lassen, „dann hätte sie doch für Etwas Essen Sorge tragen können." In der zweiten Hütte machte der Besitzer, welcher Se. Maj. aus früheren Jahren schon kannte, dem König das Compliment, „daß er sehr alt geworden sei." In der dritten Hütte endlich fand Se. Maj. Portraits von sich und der Königin, welche gerade nicht in dem besten Zustande waren. Se. Maj. nahm das Bildniß der Königin mit den Worten: „Arme Elisabeth, was haben sie dich zugerichtet", von der Wand, und versprach dem glücklichen Bauer neue Portraits zu schicken. Um halb 5 Uhr traf Se. Maj von der kleinen Exkursion wieder in Putbus ein, und wohnte dem trefflichen Conzert der Gebrüder Stahlknecht und des Hrn. Schliebener bei. Nach beendigter Vorstellung geruhten Se. Maj. sich mit den Künstlern längere Zeit zu unterhalten. Se. Maj. blieb darauf bis halb 10 Uhr auf dem an das Conzert sich anschließenden Ball, ließ sich den größten Theil der anwesenden Herren und Damen vorstellen, und schaute den Tanzenden mit Interesse zu. Heute Abend gedenkt Se. Maj. wieder in Anklam einzutreffen, u. den 14. gegen Mittag wieder zum Bade in Putbus zu sein. — Gestern kam Herr von Hinkeldey in Putbus an.

Bonn, im August. Der „Westf. Ztung." wird von hier Folgendes berichtet: Ich hatte Anstand genommen, Sie von einem Vorfalle zu unterrichten, der sich in der Nähe von hier kürzlich zugetragen hat, weil er mehr einem Fiebertraum, mehr einer Episode aus der fanatischen Zeit der Geißler gleicht, als einer Thatsache im 19. Jahrhundert. Da dieselbe aber außer allem Zweifel steht, so will ich sie Ihnen in ihrer nackten Wahrheit mittheilen. Ein hiesiger junger Theologe begab sich von hier, mit vier acht Zoll langen Nägeln, einer Feile und einem Hammer versehen, nach Godesberg. Daselbst speiste er noch im Hotel Blinmer zu Mittag und ging dann in ein benachbartes Hölzchen, wo er sich einen der Form eines Kreuzes ähnlichen Baum aussuchte und an denselben sich kreuzigte. Er nagelte sich nämlich zuerst die Füße an den Baum fest, so daß der Nagel noch 4 Zoll tief in den Baum hinein getrieben war. Dann nagelte er die linke Hand an den einen Baumast. Zuvor hatte er aber schon auf der rechten Seite einen Nagel eingetrieben und dessen Kopf mit einer Feile spitzig gemacht. Nachdem er nun die Füße und die linke Hand angenagelt, schlug er die rechte in den spitzen Nagel, scheint aber anfangs nicht richtig getroffen zu haben, denn die Hand war ihm sehr zerrissen. Ob er nun von Schmerz übermannt um Hülfe rief, oder ob Leute zufällig vorbeikamen, genug, der Gekreuzigte wurde bald darauf ohnmächtig gefunden. Da die Leute keine Werkzeuge besaßen, um ihn vom Baume zu trennen, so hieben sie den letzteren selbst um und trugen ihn nach Godesberg. Da erst wurde der Fanatiker vom Baume getrennt und bald darauf zu Wasser hierher in die Klinik gebracht, wo er sich bereits außer Gefahr befindet. Ich habe die Begebenheit aus dem Munde des Arztes selbst, der ihn behandelt. Ueberhaupt ist sie stadtkundig. (und doch schwer zu glauben! D. Red.)

Dresden, den 12. August. Ihre Majestät die Königin der Niederlande ist gestern Abend, von Hannover kommend, unter dem Namen einer Gräfin Büren mit hohem Gefolge hier eingetroffen, in dem zu Allerhöchstihrem Empfange festlich geschmückten Viktoria-Hotel abgetreten und heute Mittag auf der Sächsisch-Böhmischen Staats-Eisenbahn über Prag nach Ischl weiter gereist. (Dr. J.)

Frankreich.

Paris, den 10. Aug. Der „Moniteur" erzählt heute Morgen, der Präsident der Republik sei zur Besichtigung der Arbeiten nach der Sologne abgereist und werde mehrere Tage ausbleiben. Gestern Abend ist aber Louis Bonaparte schon wieder von seinem Ausfluge nach Paris oder vielmehr nach St. Cloud zurückgekommen. Nach dem Moniteur ist also der Präsident in der Sologne gewesen; man braucht gewöhnlich die Eisenbahn nach Orleans, um dorthin zu reisen. Der Präsident muß also einen großen Umweg gemacht haben und auch ohne Eisenbahn-Verbindung sehr schnell gereist sein, da er mit der Straßburger Eisenbahn nach Paris angekommen ist, wovon er durch die Rue St. Denis über die Quais und durch die Champs Elysees nach St. Cloud fuhr. Ich folgte seinem Wagen (er fuhr in einer offenen Calesche und ziemlich langsam) eine Zeitlang durch die Volksquartiere. Ueberall blieb man stehen und sah dem Wagen nach, auf dem zwei grüne Bediente saßen. »C'est L. Bonaparte«, »C'est le Président«, sagte man, aber fast Niemand grüßte, und kein Ruf wurde laut.

— In einer andern Correspondenz der „K. Z." heißt es: „Der Präsident ist seit gestern Abends von seinem geheimen Ausflug zurück. Der Moniteur sagt, er sei in der Sologne gewesen. Andere dagegen versichern, er habe Straßburg oder vielmehr seine Braut in Baden besucht. Ich glaube das Letztere, da ich weiß, daß das Französische Staats-Oberhaupt, dessen Herz früher England angehörte, sich in Fräulein v. Wasa verliebt hat. Bis wann die Hochzeit? Das müssen Sie Rußland fragen."

— Der „A. Z." wird „vom Rhein" geschrieben, daß neueren Nachrichten zufolge Prinz Wasa auf die Werbung L. Napoleons um die Hand der Prinzessin Carola Wasa nur erklärt hat, daß er in seiner Eigenschaft als Oesterreichischer Feldmarschall-Lieutenant sich verpflichtet fühle, die Genehmigung des Kaiserlich-Königlichen Hofes einzuholen, welche letztere bis jetzt noch nicht erfolgt ist.

— Der Staats-Kalender für 1852 (Almanach national) ist erschienen und von den Verlegern dem Prinz-Präsidenten zugeschickt worden, wodurch derselbe eine Art offizieller Beglaubigung erhält. Der Hausstaat oder wenn man will, der Hofstaat des Prinz-Präsidenten ist darin unter folgenden Rubriken aufgeführt: Civil-Hausstaat. Gouvernement der Paläste. Palast-Präfektur. Kabinet. Bibliothek. Stallmeister. Jagdwesen. Ceremonien. Intendantur. Büreau der Unterstützungen. Privatschatulle des Prinzen. Medizinalwesen. — Militairischer Hausstaat. Adjutanten. Ordonnanzoffiziere. — Hierunter sind im Ganzen 24 Civil- und 22 Militair-Chargen begriffen. Gouverneur der Paläste ist General Vaudrey, Unter-Gouverneur Graf Napoleon Lepic; Privatsekretair des Prinz-Präsidenten Herr Mocquart; Bibliothekar des Elysée und der Tuilerien Herr Lefèvre-Deumier; erster Stallmeister der Oberst-Lieutenant Fleury; Großjägermeister und Kapitain der Jagden der Oberst Edgar Ney; dem als 2ter Jägermeister und 1ter Lieutenant der Jagden der Marquis de Toulongeon zur Seite steht; der Ceremonienmeister u. Gesandten-Einführer der Graf Felix Bacciochi; mit Hrn. Feuillet de Couches als beigeordnetem Ceremonienmeister; Direktor des Unterstützungs-Büreaus Dr. Conneau (der Gefährte L. Napoleons zu Ham) und Unterdirektor Hr. Peupin, gewesener Schriftführer der Nationalversammlung, ein mit den Arbeitern, zu denen er selbst gehört hat, sehr bekannter Mann; Leibarzt des Prinz-Präsidenten ebenfalls Dr. Conneau; Adjutanten sind die Generale Roguet (als erster Adjutant), Vaudrey, Canrobert, de Cotte, de Goyon, de Montebello, de Lourmel, Espinasse, die Obersten Yvelin de Béville, Edgar Ney u. der Oberst-Lieutenant Fleury, unter den 11 Ordonnanz-Offizieren bemerkt man den Schiffskapitain Exelmans, Sohn des

Marschalls, und den Lieutenant de la Tour d'Auvergne, ein Name von altlegitimistischem Klang. — Der Großsiegelbewahrer und Justizminister ist es, der in Abwesenheit des Präsidenten der Republik den Vorsitz über den Ministerrath führt. — Herr v. Persigny führt offiziell den Titel: Graf Fialin de Persigny. Die Verleihung neuer Adelstitel ist also ein außer Zweifel stehendes Faktum. Außerdem haben auch noch andere hohe Beamte, die früher nicht als Adlige bekannt waren, den Grafentitel. — Der Posten eines Senats-Bibliothekars ist offen gelassen. Der von Jérôme Bonaparte protegirte Ex-Montagnard Laurent (de l'Ardèche) hat also doch endlich dem Widerstand der anderen Senatoren weichen müssen. — Im Staatsministerium findet man einen politischen Redakteur und einen Uebersetzer angestellt, die sich mit dem Lesen und Ausziehen der französischen und ausländischen Journale, dem Berichterstatten über Publikationen aller Art und den Beziehungen mit der periodischen Presse beschäftigen. Im Polizeiministerium besteht gleichzeitig eine Abtheilung zum Ueberwachen der Presse und Publikationen aller Art und zum Durchsehen und Analysiren der französischen und ausländischen Journale. — Im Polizeiministerium besteht eine Polizei des Theaterwesens und gleichzeitig auch im Ministerium des Innern eine Theater-Censur-Kommission zum Prüfen der dramatischen Erzeugnisse.

— Die „Presse" publizirt heute folgendes Schreiben der bekannten Pauline Roland, welche nach Algerien deportirt wurde.

„Algier, 14. Juli. Kloster Bon-Pasteur. Nach einer zweitägigen Fahrt, während welcher wir Tag und Nacht auf dem Verdecke lagen ohne anderes Bettzeug als ein Segeltuch und eine Matrosendecke, sind wir vorgestern Abend hier eingetroffen. In der That haben wir fast seit drei Wochen weder in einem leidlichen Bette geschlafen, noch ordentlich gespeist. Es ist unglaublich, daß 10 arme Frauen, fast alle krank bei ihrer Abreise von Paris, alle die physischen und moralischen Leiden, zu denen wir verurtheill waren, überlebt haben. Es freut mich übrigens, Ihnen mittheilen zu können, daß sowohl auf dem Magellan als auf dem Euphrate, auf welchen wir von Oran nach Algier transportirt wurden, Alles, was zur Marine gehört, uns mit Achtung behandelt hat; aber nirgends waren wir erwartet, nichts war zu unserer Aufnahme bereitet, und überall sahen wir uns auf das rohe Matrosenleben zurückgeführt. Nach unserer Ausschiffung wurden wir in das Kloster Bon-Pasteur gebracht. Dasselbe Regime hier, was das schwarze Brot betrifft und das Uebrige. Aber unsere Situation als Gefangene ist viel peinlicher geworden. Wir sind unserer 15 Frauen in einer Stube eingespirrt, die gerade groß genug ist für einen Tisch und unsere 15 Lagerstätten. Fügen Sie einen Hof hinzu, etwa doppelt so geräumig wie unsere Stube, ohne einen einzigen Baum, ohne einen Schutz gegen die brennenden Sonnenstrahlen, und Sie haben einen vollständigen Begriff von unserer Residenz. Ich weiß nicht, ob dies das ist, was Hr. Guizot die Einsperrung in der Deportation nannte; aber gewiß, ein solcher Aufenthalt ist unerträglich, ist eine wahre Hölle."

— Das Buch von Victor Hugo ist heute gleichzeitig in Brüssel und London erschienen. Der „Observateur belge", der daraus ein Capitel mittheilt, ist heute auf der Post mit Beschlag belegt worden. Das Buch heißt; „Napoleon der Kleine" und ist in 9 Abschnitte getheilt. Der erste heißt: „Der Mann" (Portrait von Napoleon); der zweite: „Die Regierung"; der dritte: „Das Verbrechen". Hierauf folgen: „Andere Verbrechen", „Parlamentarismus", „Absolution", „Der Fortschritt im Staatsstreiche", „Die Kleinlichkeit des Herrn", „Die Verworfenheit der Lage", „Trauer und Glaube".

Paris, den 11. August. Ueber den Handelsvertrag mit Belgien äußert sich der „Moniteur" wie folgt: „Die Ministerkrise, welche bereits mehre Wochen in Belgien dauert, hat die belgischen Bevollmächtigten verhindert, einen definitiven Handelsvertrag abzuschließen. Da der Vertrag von 1845 mit dem 10. August abläuft, so findet sich der Handel selbstverständlich unter die Bedingungen des allgemeinen Tarifs beider Länder gestellt. Nichtsdestoweniger dauern die Unterhandlungen fort, und man darf hoffen, daß sie zu einem befriedigenden Ergebniß gelangen werden."

Der Hallenball wird dennoch erst am 15ten stattfinden, da die Arbeiten bis zum 14ten noch nicht beendet sein werden. Man weiß noch nicht, ob der Präsident der Republik bei diesem Feste erscheinen wird. Die Prinzessin Mathilde, der Prinz und die Prinzessin Murat, die Minister, die beiden Präfekten, sowie alle Staatswürdenträger werden dem Ball in den für sie errichteten Tribünen beiwohnen.

Für das am 15. August stattfindende Schifferringen sind Preise ausgesetzt worden. Die ersten bestehen aus einer goldenen Denkmünze und einer Diamantnadel; die zweiten aus einer goldenen Uhr und einer silbernen Denkmünze. — Die mit der Leitung des Festes beauftragte Direktion der schönen Künste hat bis zum heutigen Tage schon 300,000 Gesuche um reservirte Plätze erhalten, obgleich sie nur 10,000 zu vergeben hat.

— Der Hund Munito, welcher vor einigen zwanzig Jahren als geschickter Domino- und Kartenspieler alle Welt in Erstaunen versetzte, wird gegenwärtig durch einen Vierfüßler anderer Gattung übertroffen. Es ist eine prächtige schwarze Katze, welche einem ausgezeichneten Orchester-Mitgliede der großen Oper in Paris angehört. Der Letztere fand sie vor ungefähr einem Jahre in seinem Zimmer vor, wohin sie durch ein Balkonfenster gelangt war. Statt sie ohne Mitleid wegzujagen, gab er ihr Futter und hielt sie an sich, angezogen durch die Schönheit ihrer Haut und die Liebenswürdigkeit ihrer Schmeicheleien. Der Musiker übte täglich auf seinem Instrumente. Gar bald bemerkte er, daß seine Katze, welcher er den Namen Galoubet beigelegt hatte, seine Uebungen mit eigenthümlichen Tönen begleitete. Eingedenk der Intelligenz des Hundes Munito, sagte er sich: Weshalb sollte eine Katze weniger können, als ein Hund? Von dieser Idee ausgehend, gelang es ihm, nach sechsmonatlicher Arbeit der Katze zwei oder drei Tonleitern einzuprägen, welche dieselbe aufrecht stehend singen konnte. Durch diesen Erfolg angespornt, lehrte er seinem Freunde zwei Romanzen: „Ah, vous dirai-je, maman" (eine Favorit-Piece der Sonntag) und „Au clair de la lune." Galoubet, welche täglich zwei Stunden studirte, miaute diese beiden Stücke bald ganz vortrefflich. Diese Fortschritte genügten unserem Musiker noch nicht, er brachte es sogar nach angestrengter Arbeit dahin, daß Galoubet die Romanze aus der „Favoritin:" „Engel so rein" mit fast unfehlbarer Genauigkeit miaut, wobei sie bei den gefühlvollsten Passagen die Augen verdreht und die rechte Pfote auf das Herz legt. Das Alles hatte der Musiker und sein Lehrling im tiefsten Geheimniß vollbracht. Neulich nun lud der Meister seine Kollegen aus dem Orchester zu einem Thee ein. „Du hast eine allerliebste Katze," sagte der Eine. „O, sie ist auch klug und originell." Er nahm sein Instrument und präludirte. Nach dem Ritornell begann die Katze, welche die Pausen genau beobachtet hatte, ihre Arie zum größten Erstaunen der anderen Musiker, welche Wunder schrieen. Nachdem Galoubet sein ganzes Repertoir miaut hatte, legte sie sich gemächlich auf ihr Lager. Wie es heißt, wird Lehrer und Schüler eine Kunstreise unternehmen (und, wie die Krzztg. behauptet, nächstens nach Berlin kommen).

Großbritannien und Irland.

London, den 10. August. Die Berichte über das Umsichgreifen der Kartoffelkrankheit in Irland lauten beunruhigend. In der Voraussicht einer Mißernte wächst der ohnedies schon so angeschwollene Strom der irländischen Auswanderung noch mehr an. Aus einzelnen englischen Grafschaften laufen auch ungünstige Mittheilungen über die Getreide-Ernte ein. Diese Umstände und die Differenz mit Amerika sind die Ursache, weshalb seit einigen Tagen die so hoch gestiegenen englischen Fonds fortwährend hinuntergegangen sind. „Wir müssen," sagt der „Standard", „das Publikum warnen, sich nicht von dem Lärm der amerikanischen Presse in Betreff der Fischfangsfrage in die Irre führen zu lassen. Der einzige ernste Punkt dabei ist, daß der Streit am Vorabende einer anderen Präsidentenwahl entstanden, und eine jede Partei wird dem Volksvorurtheile fröhnen, indem sie laut Krieg predigt. Diese Parteitaktik begreift man recht gut in Amerika, und der beste Beweis, daß nichts Ernstes dort zu befürchten steht, liegt im Steigen der amerikanischen Papiere."

Belgien.

Ostende, den 11. August. Ihre Maj. die Königin von Großbritannien fuhr heute gegen 12 Uhr bei der hiesigen Stadt vorbei, um sich über Antwerpen nach Schloß Laeken zu einem Besuch bei Sr. Majestät dem König der Belgier zu begeben. Eine glänzende Cortège von zwölf Kriegsdampfschiffen zog an der hiesigen Rhede vorüber, während von den Wällen der Festungswerke Geschützdonner ertönte und an den höchstgelegenen Punkten mannigfache Fahnen und Flaggen in den Britischen Farben flatterten. Außer dem Gemal und den beiden ältesten der Königl. Prinzen Ihrer Majestät befand sich der Marineminister von England, Herzog von Northumberland, gleichfalls an Bord. Für den nächsten Freitag wird Ihre Majestät bereits in England zurückerwartet. — Das hiesige Badeleben hat gegenwärtig seinen Kulminationspunkt erreicht, da die von Anfang August bis Mitte September währende Badezeit als die wirksamste der ganzen Saison gilt. Die hiesige „Fremdenliste" bringt bereits 3200 Badegäste und wöchentlich vermehrt sich dieselbe um 5—600 Nummern. Besonders zahlreich ist Deutschland in diesem Jahre repräsentirt, indem fast $\frac{3}{4}$ der hier anwesenden Kurgäste von jenseits des Rheins — denn dies ist hier noch immer mit Deutschland gleichlautend — wohnen. — Bei der letzten, am Sonntag stattfindenden Soirée führte General-Feldzeugmeister v. Haynau die Fürstin v. Salm-Salm in den Ballsaal, während die Tochter der Letzteren, Gräfin v. Clam-Gallas, durch den älteren Grafen Taff geführt wurde. General-Feldzeugmeister und „conseiller intime" Graf v. Khevenhüller, der seit einigen Tagen hier anwesend und gleichzeitig mit General von Haynau eingetroffen ist, besucht die Soiréen und Bälle gleichfalls unausgesetzt. Von anderen Notabilitäten nenne ich den Prinzen v. Croy, den Fürsten Hohenlohe, den Vicomte Berthier, die beiden Grafen v. Württemberg; von Kunst-Notabilitäten die Gräfin d'Agoult aus Paris und den Maler de Biefve. Für einige Tage verweilte Frhr. Hiller v. Gärtringen, Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs von Preußen, hierselbst und wurde in Gesellschaft der hier anwesenden Preuß. Offiziere bei den Soiréen, die in dem neuen, im Rococostyl glänzend erbauten Kursaal täglich stattfinden, häufig gesehen. Derselbe hat bereits am 8. August seine Weiterreise nach Paris angetreten.

Italien.

Rom, den 4. August. Schon heute bin ich im Stande, über den Inhalt des zwischen dem heiligen Stuhle und der Russischen Regierung geschlossenen neuen, für die hiesigen Verhältnisse wichtigen Schifffahrts-Traktats Ihnen ausführlicher zu berichten, da das Dokument selbst vom Cardinal-Staatssekretair Antonelli heute kund gegeben wurde. Auf der Grundlage einer vollkommenen künftigen Gegenseitigkeit ist darin den Russischen Kauffahrtei-Schiffen eine ganz gleiche Behandlung und Besteuerung wie denen der Unterthanen Sr. Heiligkeit in allen Häfen des Kirchenstaates, und zwar vorläufig auf acht Jahre, zugesichert. Diese seither nicht bestehende Gleichstellung hat nicht allein den Staatsabgaben, sondern auch den hier und dort in Römischen Städten noch geltenden Municipal-Privilegien gegenüber die ausgedehnteste Geltung. Schiffe mit Russicher Flagge dürfen von nun an auch Colonial-Produkte wie jedweden anderen ausländischen Import hierher bringen, ohne sich blos auf inländische Erzeugnisse des Kaiserreichs zu beschränken. Für diese erheblichen Vergünstigungen hebt andererseits die Russische Regierung den kaiserlichen Ukas vom 19. Juni 1845 auf, welcher befahl, von allen Römischen Schiffen mit Ladung in dortigen Häfen einen Silberrubel für jede zwei Tonnen Last, so wie die enorme Uebertaxe von 50 pCt. noch außer dem gebräuchlichen Steuertarif zu erheben. — Die königliche Regierung zu Berlin ließ bekanntlich durch den hiesigen Gesandten v. Usedom wiederholt im Vatican Schritte thun, um dem Ex-Kriegsminister der Römischen Republik, Calandrelli, Befreiung aus seinem Gefängnisse in Ancona zu erwirken. Diese Verwendungen geschahen theils aus Rücksichten für seinen seit vielen Jahren zu Berlin lebenden greisen Vater, theils in Betracht mancher die Fehltritte des Gefangenen sehr mildernden Umstände. Wie ich höre, soll Calandrelli's Entlassung aus Ancona jetzt beschlossen sein. Seine vielen hiesigen Freunde wollen heute sogar schon wissen, er sei bereits auf freiem Fuße. — Um die Werbungen für das Heerwesen des heiligen Stuhles im Auslande zu beschleunigen, ist jetzt der 18. Artikel der Werb-Instruktionen, welcher das römisch-katholische Glaubensbekenntniß bei den Dienstnehmenden voraussetzt, der möglichsten Nachsicht der Agenten empfohlen worden. (Zeit.)

Amerika.

New-York. — Kaiser Faustin von Haiti brütet wieder einmal über einen Ausrottungskrieg gegen die Dominikaner, die seine schwarzen Krieger bekanntlich schon mehr als ein Mal mit blutigen Köpfen heimgeschickt haben. Diesmal sollen sie aber nicht so davon kommen. Faustin läßt alle waffenfähigen Männer von 18 bis 60 Jahren rekrutiren. Das Meiste hofft er aber von drei neugeschaffenen Elite-Regimentern — einem Kavallerie- und 2 Infanterieregimentern. Das Kavallerieregiment wird den Titel „Dragoner des Todes" führen. Niemand wird in dasselbe aufgenommen, der nicht mindestens 6 Fuß hoch und ein Fanfaron, ein wahrer Teufelskerl ist. Diese Fanfarons erhalten einen Stahlhelm mit rother Mähne, grüne Röcke mit rothen Aufschlägen und Hosen wie die Pariser Munizipalgarde. Ihr Chef ist der neugeschaffene Herzog v. d. Castagnette. Derselbe schwor bei der letzten Musterung, die der Kaiser anstellte, 7 Dominikaner mit eigener Hand zu erlegen. Die Offiziere und Soldaten wollen das Gleiche thun. Die beiden Infanterie-Regimenter heißen Zephyrs des Berges und Zephyrs der Ebene. Ihr Kostüm gleicht dem der Vincenner Schützen, nur daß sie gestreifte Zwillichhosen und Espadrillen tragen. Was das Dragoner-Regiment an Teufelskerln übrig gelassen hat, findet hier Aufnahme. Der Chef des einen Regiments ist ein Schwager Sr. Durchlaucht des Herzogs von Troubonbon, das andere kommandirt General Mann, neuerdings zum Baron von der Patate (Kartoffel) creirt, weil er einen sinnreichen Apparat erfunden hat, die Pataten zu Mehl zu quetschen. Wer Gardezephyr werden will, muß im Stande sein, täglich 20 Stunden Wegs mit Waffen und Gepäck zu machen, eine Eigenschaft, die sich besonders beim Davonlaufen empfehlen wird. Einige Zephyrs haben es bis zu 30 Lieues gebracht und sind dafür in einem Tagesbefehl namentlich belobt worden.

Locales 2c.

Posen, den 16. August. In der Nacht vom 10. zum 11. August sind Dom Nr. 12. verschiedene Sachen gestohlen worden, darunter 5 Bett-Ueberzüge, Malczewski gezeichnet, 9 Bettlaken, tleils Malczewski, theils Stach gezeichnet, 10 Kinderhemden, drei Servietten und ein Handtuch, gezeichnet Malczewska, 4 feine Bettlaken mit schwarzer Tusche gezeichnet A. Rowinski, und endlich verschiedene Kleidungsstücke.

δ Aus dem Fraustädter Kreise, den 15. August. Der allgefürchtete Gast, die Cholera rückt uns mit jedem Tage näher. In Podliczek bei Kröben ist sie bereits eingekehrt und hat auch schon dort ihre Opfer gefordert. Bis jetzt ist der hiesige Kreis von ihr verschont geblieben. — Wer seit etwa 14 Tagen das fürstliche Schloß in Reisen besucht, dem muß die Erscheinung eines Polizei-Sergeanten in Preußischer Polizei-Uniform im fürstlichen Dienste besonders auffallen. Nach genauerer Erkundigung haben wir darüber erfahren, daß der Herr Fürst, um die fortwährende Zudringlichkeit der Unterstützung suchenden, fremden Personen abzuwehren, darauf angetragen haben soll, einen Gendarmen in seinen Diensten halten zu dürfen. Diesem Gesuch ist zwar nicht statt gegeben, dagegen ihm gestattet worden, einen von der Königl. Regierung bestätigten, anstellungsberechtigten Polizeisergeanten in Preußischer Uniform für jenen Zweck verwenden zu dürfen. Von dieser Erlaubniß hat der Herr Fürst Gebrauch gemacht und der Angestellte befindet sich demgemäß jederzeit vor dem Haupteingange zum fürstlichen Schlosse.

(Ernteberlcht.) Im Allgemeinen ist die Ernte hier bei weitem günstiger ausgefallen, als nach den Aussichten in den Monaten Mai und Juni zu erwarten gestanden. Der Strohertrag ist zwar geringer, als im vorigen Jahre, dagegen aber dürfte durch den reichhaltigen Heu- und Kleegewinn der Ausfall an Strohfutter ausreichend gedeckt sein. Das bisher ausgedroschene Getreide hat einen völlig zufriedenstellenden Ertrag an Körnern geliefert, und ist die Ausbeute an Weizen noch viel ergiebiger, als an Roggen. Der Hafer allein hat den Erwartungen nicht hinreichend entsprochen, da er an Körnern und Stroh gleich sehr zurückgeblieben ist. Was der Gerste an Reichhaltigkeit des Ertrages abgeht, das wird durch die Güte des Korns ersetzt. Die Hirse anbauenden Landbesitzer sprechen sich gleichfalls über den Ertrag zufrieden aus; dagegen steht der Buchweizen im Allgemeinen nur dünne; er befindet sich meist noch in der Blüthe und läßt keinen besonders guten Körnerertrag erwarten. Nur an sehr wenigen Stellen will man hier Spuren der Kartoffelkrankheit, und auch an diesen nur in sehr geringem Maße wahrgenommen haben. Fast an allen Orten steht die Frucht besonders gut im Kraute und verheißt eine gesegnete Ernte. Für die spätere Kartoffelsaat hat das nachträglich eingetretene anhaltende Regenwetter vortheilhaft gewirkt, während die Frühkartoffeln bis dahin schon zur Reife gediehen waren. Auffallend bleibt der hohe Stand der Getreidepreise, die sich fast noch überall auf ihrer frühern Höhe erhalten und nur hier und da um ein Geringes zum Weichen gebracht worden sind; während nach hier eingegangenen Nachrichten aus den Rheingegenden, auch dort eine außergewöhnlich gute Ernte statt gefunden hat; namentlich sind hierüber auch aus dem Luxemburgischen die günstigsten Nachrichten hierher gelangt. — Erbsen, die hier nur an wenigen Stellen vom Mehlthau befallen worden, wurden in Folge der anhaltenden Dürre frühzeitig reif; sie bieten nur wenig Futter, sind aber an Körnern ziemlich gut. — Runkel- und Futterrüben waren zwar auch anfänglich durch die Dürre zurückgeblieben, haben sich aber nach dem Regenwetter des August so kräftig erholt, daß von dieser Frucht ein sehr befriedigender Ertrag in Aussicht steht. — Auch die übrigen Gartenfrüchte sind gegen die andern Jahre nicht zurückgeblieben, und ersetzen zum Theil durch ihre bessere Qualität, was ihnen hier und da an Größe der Quantität abgeht. — Von den Obstarten ist die sauere Kirsche nur dürftig ausgefallen; auch die andern Steinfrüchte zeigen sich zwar hier nicht so reichhaltig, wie im vorigen Jahre; doch haben wir daran immer noch eher Ueberfluß, als Mangel, zu erwarten. Besser steht es noch mit den Kernfrüchten, vornehmlich mit den Aepfeln, die überall in großer Fülle vorhanden sind. Der Weinstock zeigt weniger Trauben wie in den vorigen Jahren; jedoch sind diese in der Reife weit voraus und versprechen eine frühzeitige Lese.

* Neustadt b. P., den 15. August. Der hiesige Magistrat hat gestern, um den vielfachen Klagen ein Ende zu machen, die Einwohnern davon in Kenntniß gesetzt, daß derselbe den hiesigen Fleischern und Bäckern eröffnet habe, daß, wenn von ihnen in Zukunft ungenießbares, gesundheitswidriges Fleisch oder Brod und Semmeln zum Verkauf gestellt, oder Kälber unter 8 Tage alt, oder tragendes Vieh geschlachtet, oder dumpfiges und verfälschtes Mehl zum Verbacken genommen wird, die betreffenden Uebertreter nicht allein zur strengen Bestrafung gezogen, und ihnen die fernere Ausübung ihres Gewerbes untersagt werden wird, sondern auch auswärtige Fleischer und Bäcker veranlaßt werden sollen, Nahrungsmittel hierher zum Verkauf zu bringen. Da es selbstredend dem Magistrat unmöglich ist, jede derartige Contravention zu entdecken, so fordert derselbe das Publikum auf, jede ihm zur Kenntniß gelangende Contravention ohne allen Verschub zur weiteren Veranlassung anzuzeigen.

Nachstehendes liefert wiederum Beweis von dem Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Einwohner. In der vorigen Woche starb hier ein zwar unbemittelter jedoch achtungswerther jüdischer Mann, und hinterließ seiner schwangeren Wittwe noch acht minorenne Kinder. Einige Tage darauf veranstalteten sofort zwei achtbare jüdische Frauen bei den hiesigen jüdischen Einwohnern für die hinterbliebene Wittwe eine Collekte, bei welcher so viel eingekommen, daß letztere sich einen Viktualien-Handel anlegen, und sich davon ernähren wird.

ρ Zerkow, den 14. August. Nachdem bis jetzt unsere Stadt von der Cholera verschont geblieben war, so hat leider die Krankheit sich auch seit einigen Tagen hier eingefunden. — Wenn wir erst ein Menschenleben zu beklagen haben, so können wir dies dem hiesigen Arzte Hrn. Dr. Adamkiewicz allein danken, welcher durch eine wirklich aufopfernde Thätigkeit und Menschenliebe namentlich bei der ärmeren Menschenklasse Alles aufbietet, um der Seuche Schranken zu setzen.

♃ Dobrzyca, den 14. August. Die Cholera hat hier und in den Ortschaften Klonowo und Philadelphia, die zusammen eine Bevölkerung von 1500 Seelen haben, einen furchtbaren Höhegrad erreicht. Laut amtlicher Mittheilung sind bis heut Morgen erkrankt 206, gestorben 65, genesen 11, noch in Behandlung 130. Noch sind wir ohne Arzt und leider sind alle Bemühungen, einen solchen aus den Nachbarstädten zu erhalten, gescheitert, da auch dort die Seuche mit aller Heftigkeit aufgetreten ist. Eine Sanitätskommission ist gebildet und ein Lazareth eingerichtet, aber es fehlen überall Krankenpfleger, da sich schwer Jemand dazu hergeben will, weshalb viele Kranken hülflos umkommen. Die Niedergeschlagenheit ist groß, alle Arbeit ruht. Die Arzeneien, die von den Mitgliedern der Sanitätskommission nach Anordnung des betreffenden Kreisphysikus den Kranken verabreicht wurden, werden jetzt wenig mehr verlangt, das Volk stirbt mit Resignation. Bei vielen Gestorbenen hat sich augenscheinlich herausgestellt, daß grobe Diätfehler, Schreck, Angst und Nichtbeachtung des Beginns der Krankheit, die Todesursache gewesen sind.

† Aus dem Pleschner Kreise, den 13. August. In der Schlesischen Zeitung lesen wir von Pleschen, daß die Cholera bedeutend nachgelassen, indem nur täglich noch 3—4 Personen sterben; wir aber, die wir von der Wahrheit besser unterrichtet sind, müssen leider bemerken, daß seit Ausbruch der Cholera in Pleschen die Sterblichkeit noch niemals bis auf 3 Individuen gesunken ist. Von den gebildeten Einwohnern, welche weder geflohen oder beurlaubt oder verreist sind, der Herr Kreislandrath, einige Gerichtsbeamte ꝛc. an der Spitze, ist alles aufgeboten worden, um den Muth und die Hoffnung zu beleben, wo aber in einer Stadt wie Pleschen (5000 Einwohner) täglich zwischen 45—55 Leichen der Seuche zum Opfer fielen, da mußte auch dem Muthigsten bange werden. Jetzt sterben täglich noch 15—20 Personen und ist dies also auch schon ein merkliches Zeichen der Besserung, so sind dies noch lange nicht 3—4 Personen. Auch über die andern Städte des Kreises hat sich die Cholera verbreitet, namentlich tritt sie in Jarocin und Neustadt schärfer auf, wie früher. In Jarocin sollen bis heute seit dem 22. Juli c. 147 Personen erkrankt, davon 54 gestorben, 47 genesen und 46 noch in Behandlung sein. Dort ist die Krankheit aber noch im Steigen begriffen, selbst auf den Dörfern und namentlich in Klenka bei Neustadt fordert sie viele Opfer. Erst gestern war der Herr Kreislandrath in Jarocin, Mieszkow und Neustadt, um sich selbst zu überzeugen, und da, wo es Noth thut, Abhülfe zu gewähren. Leider sind die 3 Städte nur auf zwei Aerzte, den Dr. Ehrlich und Kreis-Chirurgus Schmidt angewiesen, und wenn auch Ersterer Tag und Nacht beschäftigt ist, den Kranken beizustehen, letzterer nicht minder auf den umliegenden Ortschaften und in der Stadt thätig wirkt, so steht zu erwarten, daß, wenn einer oder der andere unterliegt, oder, was schon vorgekommen ist, wenn beide bei Patienten auswärts sind, und die Einwohner Stundenlang ohne Arzt sind, der Schrecken wegen Mangel an schneller Hülfe groß wird, und die Noth steigert.

Dies ist in Kürze das wahre Sachverhältniß in den Städten des Pleschener Kreises, und werden wir von Zeit zu Zeit über den ferneren Verlauf der Krankheit Nachricht geben. Wünschen wollen wir aber, daß in unserer nächsten Mittheilung das Aufhören der Seuche in Pleschen gemeldet werden kann, dann wird sich auch die Hoffnung der Nachbarstädte auf bessere Tage heben, und unendlich viel zur Bekämpfung der Furcht, der Cholera zu erliegen, beitragen.

⊙ Ostrowo, den 14. August. Wie einfach die Behandlung bei Cholerakranken oft zu sein braucht, dürfte sich wieder in nachstehend angeführtem Falle erwiesen haben. In voriger Woche erkrankte ein Einwohner des $\frac{1}{4}$ Meile von hier belegenen Dorfes Pruslin, Namens Kukula, auf dem Felde, wo er mit mehreren Personen arbeitete. Theils aus Furcht, theils auch wohl aus Gleichgültigkeit gegen einen nicht gerade im besten Geruche hinsichtlich des 7. Gebots stehenden Nachbarn, verließen ihn seine Mitarbeiter auf dem Felde im vollen Choleraanfall. Der Erkrankte schleppte sich zu einem nicht gar fern belegenen Brunnen, trinkt dort nach Belieben Wasser ꝛc., und kommt am andern Morgen ganz hergestellt ins Dorf zurück.

Wenn berichtet wurde, daß die Cholera bei uns im Abnehmen begriffen ist, so hatte dies allerdings insofern seine Richtigkeit, als wirklich durch einige Tage die Zahl der vorgekommenen Erkrankungsfälle eine verringerte war. Leider hat unsre Hoffnung sich nicht bestätigt, und die Vermehrung der Sterbefälle setzt uns bis jetzt in völlige Ungewißheit hinsichtlich der Abnahme der Seuche. Die Stadt nicht allein, sondern auch die Umgegend setzt unsre Geistlichen in die vollste Thätigkeit, und wenn des lobenswerthen Eifers und wirklichen Verdienstes des katholischen Herrn Probstes neulich rühmend gedacht wurde, so darf die hingebende Bereitwilligkeit des evangelischen Rektors und 2. Predigers Schubert um so weniger übersehen werden, als derselbe, nachdem er im Jahre 1849 ganz allein während der herrschenden Cholera gewaltet und für seine große Mühe bei der Pastorwahl nur geringe Anerkennung gefunden, jetzt nach dem Tode des Pastor Haake abermals mit der größten Hingebung den Leidenden Trost bringt und fortwährend mit Darreichung des Abendmahls in ungesunden Lokalen und mit Beerdigung der Gestorbenen ꝛc. beschäftigt ist. — An der Cholera sind seit dem 12 d. Mts. 22 Personen erkrankt, 13 gestorben und 5 genesen. Ueberhaupt sind erkrankt: 334 Personen, 151 gestorben, 155 genesen und 28 noch in der Behandlung begriffen. — In der Umgegend, namentlich in Przygodzice, wo an 60 Personen von etwa 450 Einwohnern bereits gestorben, grassirt die Cholera fort. In Zdrugi sind schon 18 Stück Rindvieh am Milzbrand gefallen.

λ Von der Polnischen Grenze, den 13. August. Trotz der jenseits der Grenze herrschenden Krankheit geht doch das Schmuggelgeschäft seinen Gang, und sind vorgestern wieder eine Menge Seidenwaaren über die Grenze nach Polen gegangen, wobei man durch falsche Anzeigen die Grenzbehörden getäuscht und ihre Hauptaufmerksamkeit auf einen solchen Punkt konzentrirt hatte, wo der Uebergang nicht stattfand.

Hinsichtlich des erleichterten Grenzverkehrs muß noch erwähnt werden, wie am 2. d. Mts., wo eine Dame auf dem Hauptzollamte Skalmierzyce an der Cholera erkrankte, und ein Bote nach einem Arzte nach Kalisch geschickt worden, der Arzt trotz alles Bittens und Vorstellens des Preußischen Dirigenten nicht durchgelassen wurde, weil er sich in der Eile mit keiner Paßkarte versehen hatte. Ein Bürger aus Kalisch, der Uhrmacher Hames, der zufällig, mit einer Paßkarte versehen, nach Preußen reiste, nahm an der Rogatke die Medicamente aus der Hand des Arztes — der dort etwa 2 Schußweiten von der Kranken entfernt stand, — und wurde, auf die in seiner eigenen Familie während der Cholera gemachten Erfahrungen gestützt, in Skalmierzyce Arzt und Helfer.

Bemerkt muß hierbei werden, daß der wirkliche Dirigent des Russischen Grenzamtes nicht anwesend war, und durch einen gewissen Witkowski vertreten wurde, — der sich stets mit der Vorschrift des Reglements entschuldigte. — Die Seuche auf dem flachen Lande um Kalisch grassirt fort.

φ Gnesen, den 14. August. Gestern Abend um 9½ Uhr kam der Herr General-Post-Direktor Schmückert in Begleitung des Herrn Ober-Postdirektors und des Herrn Postinspektors des Bromberger Departements von Klecko hier an; setzte aber heut Morgen um 9 Uhr, nachdem er das hiesige Postamt und die Posthalterei inspicirt, seine Reise nach Posen fort.

Vorgestern ist man hier einer Jahre lang verübten Dieberei auf die Spur gekommen. Der Kaufmann J. wurde vor längerer Zeit aufmerksam gemacht, wachsam zu sein, da er bestohlen werde. Da er auf Niemanden Verdacht hatte, ließ er die Sache auf sich beruhen, bis er vor Kurzem abermals gewarnt wurde. Da er nun in der letzten Zeit bemerkte, daß ihm wirklich mehrere Sachen aus seinem Laden fehlten, fiel endlich der Verdacht auf seinen Ladendiener, den er schon 4 Jahre in seinem Geschäft hatte. Um ohne Aufmerksamkeit seitens des Dieners in seinem Hause eine Haussuchung vornehmen zu können, schickte er denselben mit einem Briefe nach Witkowo, und untersuchte in Gegenwart eines Gendarmen dessen Schlafstube, wo sich auch im Koffer eine große Menge unten aus dem Laden gestohlener Sachen (Tücher, Westen, Leinewand u. dgl.) vorfanden. Die Sachen wurden an Ort und Stelle gelegt, und der Diener, als er bald darauf zurückgekehrt war, in Gegenwart von Polizeibeamten ins Verhör genommen. Seine Angst verrieth ihn sogleich, und er gestand endlich einige Diebereien ein; doch erst, nachdem man ihm mehrere andere Diebstähle auf den Kopf zugesagt, und ihn durch die im Koffer befindlichen Sachen überführt hatte, gestand er ein, daß er noch viele andere Gegenstände gestohlen, und sie bei verschiedenen Leuten untergebracht habe. Es wurde nun bei Zweien Haussuchung angestellt, und bei Einem mehrere ganz neue Westen, bei dem Andern eine Menge anderer Sachen: ganz neue Leinewand, verschiedener Art, Taschen- und andere Tücher, Schürzen, Kleider, Bettüberzüge u. dgl., die der Kaufmann J. als die seinigen recognoscirte und die auch der Diener als Sachen seines Brotherrn anerkannte, und die ungefähr einen Werth von 80 Rthlr. hatten, vorgefunden. Darunter fanden sich sogar einige Gegenstände, die schon vor 3 Jahren im Laden des J. vorhanden waren. — Der Diener ist sogleich festgesetzt. — Der Kaufmann J. glaubt, daß ihm im Laufe von 4 Jahren vielleicht für 500 Rthlr. oder mehr von seinen Waaren gestohlen sei.

Vor einiger Zeit ließ sich die Frau des hiesigen Taxators S. in Trzemeszno als Clavierlehrerin nieder und hatte gleich Anfangs die Absicht, sich durch ein Concert dort einzuführen. Zu diesem Zweck hat Herr S. mehrere hiesige Dilettanten schon vor einigen Wochen gebeten, seine Frau bei diesem Concert zu unterstützen, was diese ihm auch zusagten. Am Mittwoch fand das qu. Concert in Trzemeszno statt. — Vor demselben hat jedoch ein böswilliger Verläumder das Gerücht aufgebracht, der Ertrag dieses Concerts sei zum Besten der neulich in Trzemeszno vom Gericht zu Gefängniß verurtheilten jungen Polinnen bestimmt. Dem zu Folge beschlossen die dortigen Beamten und Deutschen, demselben nicht beizuwohnen. Obgleich von einem der mitwirkenden Dilettanten, einem Deutschen, dieses Gerücht für lügenhaft erklärt und insbesondere darauf aufmerksam gemacht war, daß dieses Concert lange vor jener Verurtheilung beschlossen war, und keinen anderen, als den oben angegebenen Zweck habe, so glaubte man doch lieber (pessimistisch) jenem Gerücht; dem kein Deutscher aus Trzemeszno hatte dasselbe besucht. — Es ist ein trauriges Zeichen unserer Zeit, daß es noch immer, freilich bei beiden Parteien, Personen giebt, welche es sich angelegen sein lassen, den Haß zwischen denselben auf alle mögliche Weise zu schüren. Wird denn nicht endlich einmal der Geist der Versöhnung den Sieg davon tragen?

△ Aus dem Gnesen'schen, den 13. August. Auch in unserer Gegend ist die Weizenärndte als beinahe vollendet anzusehen. Was ihren Ertrag anlangt, so hat sich derselbe — nach der Aeußerung vieler Landwirthe — in diesem Jahre bei uns um Ein Drittel geringer, als im vorigen Jahre, herausgestellt. Dennoch ist man zufrieden, da man auch so viel kaum erwartet hatte. — Geregnet hat es bei uns am vergangenem Sonnabend sehr stark, und von damals bis jetzt alle Tage ein wenig. Nur für die Spätkartoffeln ist noch eine kleine Hoffnung vorhanden. Die Witterung ist die ganze Woche hindurch mehr kühl, als warm gewesen. Der Gesundheitszustand ist bei uns, in den Städten, wie auf dem Lande, bis jetzt gottlob noch immer recht befriedigend. O möchte er es bleiben und in unserer Gegend nichts vorkommen von dem, was uns vor 3 Jahren so tiefe Wunden — Wunden, die noch nicht geheilt sind, — in gar großer Menge geschlagen! — Auch aus dem Theile Polens, an welchen wir mit unserem Kreise grenzen, haben wir bis jetzt noch nichts Beunruhigendes vernommen. Dagegen sind aus dem furchtbar heimgesuchtem Pleschener Kreise nicht nur nach dem ihm dicht angrenzenden Wreschener Kreise, sondern auch schon bis in unsere Gegend viele sogenannte Cholerаflüchtlinge gekommen.

Während in allen andern Gegenden seit der Erndte das Getraide auf dem Markte billiger geworden, müssen wir dasselbe bei uns fast immer noch so theuer, als vor der Erndte, bezahlen. So ist auch in dieser Woche Roggen nicht unter 52½ und Weizen nicht unter 65 Sgr. zu bekommen gewesen. — Woran liegt das? Weil nicht viel zu Markte gebracht wird. — Und woher kommt dieses? Weil die Landleute ihr Getraide am liebsten nach der großen Stadt fahren, wenn sie solches nicht schon daheim an umherreisende Aufkäufer veräußert haben.

Handelsbericht der Ostsee-Zeitung.

Berlin, den 14. August. Witterung veränderlich. Geschäftsverkehr unbedeutend. Weizen bei kleinem Geschäft fest behauptet. Roggen sehr still und matter schließend. Rüböl preishaltend. Spiritus sehr fest und höher.

Weizen loco 56 a 64 Rt., schwimmend 88 Pfd. hochbunter Bromberger 62 Rt. bez. Roggen loco $43\frac{1}{2}$ a 46 Rt., p. August $43\frac{1}{2}$ a 43 Rt. verk., p. Sept.-Okt. $40\frac{3}{4}$—$40\frac{1}{2}$ Rt Br., 40 Rt. Gd., p. Oktober-Nov. 40—$39\frac{1}{2}$ Rt. verk, $39\frac{3}{4}$ Rt. Br., $39\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Große Gerste 35 a 38 Rt

Hafer loco 26 a 28 Rt.

Erbsen 41 a 46 Rt.

Winterrapps 69—66 Rt. Winterrübsen do.

Rüböl p. August und August-September $9\frac{5}{6}$ Rt. Br., $9\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. September-Okt. $9\frac{11}{12}$ Rt. Br., $9\frac{5}{6}$ Rt. bez., $9\frac{3}{4}$ a $9\frac{19}{24}$ Rt. Gd., p. Okt.-Novbr. 10 Rt. Br., $9\frac{11}{12}$ Rt. Gd., p. November-December $10\frac{1}{1}$ Rt. Br., $10\frac{1}{12}$ Rt. Gd., p. Decbr.-Jan. $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., $10\frac{1}{6}$ Rt. Gd., p. Jan.-Febr. $10\frac{1}{3}$ Rt. bez.

Leinöl loco $11\frac{1}{4}$ Rt., Lieferung p. Aug.-Sept. $11\frac{1}{6}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $24\frac{1}{2}$ a $24\frac{3}{4}$ Rt. bez., mit Faß so wie Lieferung p. August $23\frac{1}{2}$ a $23\frac{3}{4}$ Rt. bez., 24 Rt. Br., $23\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. August-Sept. $22\frac{1}{2}$ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Sept.-Okt. 20 a 21 Rt. bez., $20\frac{1}{4}$ Rt. Br., $20\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Oktbr.-Nov. $19\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., 19 Rt. Geld.

Stettin, den 14. August. Wetter veränderlich.

Weizen, 35 Wispel fein weißer 89 Pfd. Poln. loco 63 Rt. bez., 30 W. 88 Pfd. fein bunt. Poln. 62 Rt. loco bez, 48 W. 89 Pfd. 3 Loth fein weißer Bromberger schwimmend bei Ankunft gegen Connoissement zu bezahlen 64 Rt. bez., 50 W. 90 Pfd. Pomm. loco $61\frac{1}{2}$ Rt bez., geringer Schlef. 58 Rt. bez.

Roggen schließt matter, loco 42 a 44 Rt. nach Qualität bez., 82 Pfd. p. August $43\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt, 43 Rt. Brief, p. Aug.-September $42\frac{1}{2}$ Rt. bez., 42 Rt. Br., p. Sept.-Oktober 40 Rt. bez., $40\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Frühjahr 40 Rt. Gd.

Gerste, 130 Wispel große Pomm. 77 Pfd. 33 Rt. bez., 76—77 Pfd. Pomm. bei Kleinigkeiten $33\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Hafer, 53 u. 55 Pfd. $25\frac{1}{2}$ Rt. loco bezahlt, kurze Lieferung $25\frac{1}{2}$ Rt. Brief.

Heutiger Landmarkt.

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
54 a 60	42 a 48.	32 a 33.	23 a 26.	43 a 46.

Rübsen 59 a 61 Rt.

Rüböl etwas fester, loco p. August u. August-September $9\frac{2}{3}$ Rt. Br., p. September-Okt. $9\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., p. Okt.-Nov. $9\frac{5}{6}$ Rt. Br., p. Decbr. 10 Rt. bez.

Spiritus stiller, loco ohne Faß 15 % bez., p. Aug. 16 % Gd., p. Aug.-Sept. $16\frac{1}{2}$ % Br., p. Sept.-Okt. $17\frac{3}{4}$ % Br., p. Okt.-Nov. $18\frac{1}{2}$ % Br., p. Nov.-Decbr. 19 % Br.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 15. August.

Busch's Lauk's Hotel. General-Post-Direktor Schmückert aus Berlin; Post-Direktor Rath und Post-Inspektor Vahl aus Bromberg; die Kaufleute Knips aus Frankfurt a. M. und Münch aus Stettin.

Hotel de Bavière. Frau Gutsb. Grashoff aus Berlin; Kreis-Gerichts-Sekretair Lürtler aus Soldin.

Hotel de Dresde. Sekretair Szafrański aus Trzemeszno; Kommissionair Tiehle aus Altona; Gutsb. Graf Plater aus Polen.

Hotel a la ville de Rome. Garten-Inspektor Teichert aus Czerniejewo; Gutsb. Graf Mycielski aus Punitz.

Hotel de Berlin. Kandidat Heise aus Schokken; Kämmerer Wegner aus Schubin; Gerbermeister Klette aus Neustadt b. P.;

Drei Lilien. Kommissarius Batkowski und Studiosus Weredyński aus Dąbrowko.

Privat-Logis. Registratur-Assistent Mańkowski aus Kosten und Oekonom Michałowski aus Michorzewo, l. St. Martin Nr. 14.; Stud. med. Rosenberg aus Berlin, l. Wilhelmsplatz Nr. 8.

Vom 16. August.

Busch's Lauk's Hotel. Die Kaufleute Kirschner aus Königsberg, Lesser und Cohn aus Berlin und Krüger aus Stettin; Gutsb. Grübel aus Napachanie; Baumeister Neidt aus Stettin.

Hotel de Bavière. Die Gutsb. Böhm aus Breslau und Mizerski aus Gnesen; Landschaftsrath v. Rekowski aus Gorazdowo; Kaiserlich Russ. Hofrath v. Kaezaunoff aus Warschau; Stud. jur. Schubert aus Breslau.

Schwarzer Adler. Gutsb. Smitkowski aus Dzielice.

Hotel de Dresde. Frau Major v. Borkowska aus Samter; Dr. phil. Traube aus Ratibor.

Hotel de Paris. Gutsb. v. Moliński aus Bożejewice; Kondukteur Brendel aus Grögersruh; Oekonom Meyn aus Latalice; Kaufmann Pschal aus Samter.

Hotel a la ville de Rome. Gutsb. v. Moszczeński aus Jeziorki.

Hotel de Berlin. Oekonom Hoffmann aus Bromberg; Kaufmann Brasch und Kantor Weintraube aus Birnbaum; Gutsbesitzer Radziejewski aus Kreuz.

Goldene Gans. Frau Rendant Schulz aus Samter; Kaufmann Buchholz aus Stettin; Partikulier Dzierzanowski aus Glinno; Gutspächter Seredyński aus Chociszewo.

Grosse Eiche. Frau Gutsb. v. Gosławska aus Górka.

Hotel zum Schwan. Die Kaufleute Smuszewski aus Neustadt a./W. und Grünberg aus Strzałkowo.

Krug's Hotel. Bureau-Assistent Wohlbrück aus Kosten; Kantor und Lehrer Bellag aus Kranz; Buchdrucker Preuß aus Thorn.

Weisser Adler. Gutsb. v. Prusimski aus Sarbia.

Drei Lilien. Frau Gutspächter Chmara aus Rogasen.

Privat-Logis. Handelsmann Dittrich aus Hartau, l. Magazinstr. Nr. 14.; Student der Rechte Riesewitz aus Breslau, l. Halbdorfstr. Nr. 18.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Heute früh um $6\frac{1}{4}$ Uhr starb nach kurzen, aber schweren Leiden meine geliebte Frau und unsere gute Mutter Dorothea Schönecker, geb. Balde, im 60. Lebensjahre.

Posen, den 16. August 1852.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet den 17. August 6 Uhr Nachmittags vom Sterbehause, Wallischei Nr. 29., statt.

Heute Morgen $7\frac{1}{4}$ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden die Geheime Justiz-Räthin Lehmann im Alter von 71 Jahren 6 Monaten. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, Freunden und Bekannten tief betrübt an

deren hinterbliebene Gatte, Kinder und Kindeskinder.

Posen, den 16. August 1852.

Die Beerdigung findet den 18. Abends 5 Uhr statt.

Nachdem wir bereits am Donnerstag unser jüngstes Kind Olga begraben, starb heute früh

$\frac{1}{2}$ 5 Uhr unser liebes **Mariechen**, $7\frac{3}{4}$ Jahr alt, an der Cholera. Beide Sterbefälle bringen Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, zur Kenntniß

die tiefbetrübten Eltern,
Scheding und **Frau**.

Für Magisträte, Innungen und Gewerbtreibende.

Von der zweiten Auflage der

Innungs-Statuten

in Deutscher und Polnischer Sprache, brochirt und mit Papier durchschossen,
werden Aufträge, so weit der geringe Vorrath reicht, sofort erledigt.

Bestellungen der Innungs-Vorstände liefern wir mit der Ausfertigung des Magistrats, der Bestätigung des Hohen Ministeriums und jeder Abänderung oder mit Zusätzen, die die betreffenden Innungen für nöthig gehalten haben, bei einer Entnahme von mindestens 50 Exemplaren, das Exemplar brochirt zu 5 Sgr., binnen wenigen Tagen.

Posen, den 12. August 1852.

W. Decker & Comp.

Für alle Familien in Stadt und auf dem Lande.

Der Arzt.

Ein volksthümliches
Lehrbuch der vernünftigen Lebensweise;
besonders zum Schutze gegen die Krankheiten
der Gelehrten, des Landmanns, der Handwerker und Künstler.
Nebst einem Anhange:
Aerztliche Vorsichtsmaßregeln für Auswanderer aller Stände.
Von **Dr. med. Carl Reclam,**
prakt. Arzt u. Privatdocent an der Universität zu Leipzig.

Preis: 25 Sgr. Diesem vortrefflichen, so eben erschienenen Buche ist ein so guter Ruf vorausgegangen, daß die bereits durch Bestellungen sehr geschmolzene Auflage bald vergriffen sein wird. **Man beeile sich daher, die Anschaffung sogleich ins Werk zu setzen.**

Vorräthig bei **E. S. Mittler** in Posen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brennholzbedarfs des hiesigen Appellationsgerichts für den nächsten Winter von ungefähr
60 Klaftern Eichen- und
5 Klaftern Kiefern-Klobenholz,
mit Einschluß der Anfuhre, soll in dem hierzu auf den 2. September d. J. Nachmittags um 4 Uhr in unserm Sitzungszimmer vor dem Kanzlei-Rath Wygnanki angesetzten Termin an den Mindestfordernden ausgethan werden.

Lieferungslustige werden zu diesem Termine hierdurch eingeladen.

Posen, den 10. August 1852.

Königliches Appellations-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Lichtbedarfs des Appellationsgerichts für den bevorstehenden Winter, von etwa 800 Pfund gegossenen Lichten, soll in dem auf den 3. September d. J. Nachmittags um 4 Uhr in unserm Sitzungszimmer vor dem Kanzlei-Rath Wygnanki angesetzten Termin an den Mindestfordernden ausgethan werden.

Posen, den 10. August 1852.

Königliches Appellations-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Hypothekenbuche des Rittergutes Mączniki, Schrodaer Kreises, zu welchem das Vorwerk und Dorf Olějno als Attinenz gehört, ist Rubr. II. Nr. 2. das bezüglich der Güter Mączniki und Olějno auf funfzehn Jahre, von Johannis 1840 bis dahin 1855, von Peter v. Koszutski für sich und seine Erben aus dem mit der Besitzerin dieses Gutes, Bronislawa v. Dąbrowska, jetzt verehelichten v. Mańkowska, unterm 12. März 1840 geschlossenen notariellen Vertrage erworbene Pachtrecht, und Rubr. III. Nr. 4. eine in Gemäßheit des gedachten Pachtvertrages an die Besitzerin des verpachteten Gutes von dem Peter v. Koszutski gezahlte Pacht-Caution von 2000 Rthlr. eingetragen.

Da Peter v. Koszutski verstorben sein soll, so wird den unbekannten Rechtsnachfolgern desselben hierdurch bekannt gemacht, daß die auf den bäuerlichen Grundstücken zu Mączniki für die Gutsherrschaft haftenden Leistungen durch eine Kapitalabfindung von 1974 Rthlr. 24 Sgr. $5\frac{1}{3}$ Pf. in Rentenbriefen und baar abgelöst worden sind resp. abgelöst werden sollen und daß nach Verwendung eines Theils dieser Abfindung zur Abstoßung von prioritätisch eingetragenen Pfandbriefen im Depositorio des Königlichen Kreisgerichts zu Schroda noch 380 Rthlr. Rentenbriefe vorhanden sind, und außerdem noch eine von der Rentenbank zu gewährende Abfindung von 552 Rthlr. 17 Sgr. $9\frac{1}{3}$ Pf. in Aussicht steht. Zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame wegen dieser Kapitalien haben sich die unbekannten Rechtsnachfolger des Peter v. Koszutski binnen sechs Wochen, von der ersten Insertion dieser Bekanntmachung an gerechnet, schriftlich bei uns zu melden, widrigenfalls ihr Hypothekenrecht an diesen Kapitalien verloren geht.

Posen, den 7. August 1852.

Königl. Preußische General-Kommission für das Großherzogthum Posen.

Niederschl.-Märkische Eisenbahn.

Trotz wiederholter Aufforderungen ist noch eine namhafte Summe der p. 2. Januar d. J. zur Kapitals-Rückzahlung gekündigten Niederschlesisch-Märkischen Prioritäts-Obligationen Ser. I. und II. nicht zur Einlösung gekommen, das Kapital daher für die betreffenden Eigenthümer seit dem angegebenen Termin zinslos geblieben.

Um Letztere vor weiteren Zinsverlusten zu schützen, fordern wir wiederholt zur schleunigen Einreichung der gekündigten Obligationen an die Königl. See-Handlung und zur Erhebung der Kapitalsbeträge auf.

Berlin, den 13. Juli 1852.

Königliche Verwaltung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts hier, werde ich **Dienstag den 17. August c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem Auktions-Lokal Gerber-Straße Nr. 38

Mahagoni-, birkene und andere Möbel,

als: 1 Mahagoni-Servante, Secretair, Spiegel, Kleiderschränke, Tische, Stühle, Kommode, Waschtoilette, Schlafsopha, Betten, Gardinen, Wäsche, Herrn- und Frauen-Kleider, Glas- und Porzellan-Sachen, Küchen- und Wirthschafts-Geräthe und eine Parthie Bücher in Deutscher, Polnischer, Lateinischer und Französischer Sprache für Schulen, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Zobel,
gerichtlicher Auktionator.

Auktion.

Mittwoch am 18. August c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Auktions-Lokale Breitestraße 18.**

verschiedene Möbel,

als: Sophas, Tische, Stühle, Spinde, Bettstellen rc.,

zwei große Wand-Uhren,

eisernes und kupfernes Küchen-Geschirr, so wie verschiedene Haus- und Wirthschafts-Geräthschaften gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz,
Königlicher Auktions-Kommissarius.

Große Auktion.

Wegen Verzugs werde ich Mittwoch den 18. August c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, Lindenstraße Nr. 5. zwei Treppen hoch,

Mahagoni-, birkene und diverse andere Möbel,

als: Sopha, Spiegel, Tische, Stühle, Secretair, Wasch- und Kleiderspinde, Bettstellen, Waschtoilette, Bilder, Glas- und Porzellan-Sachen, Kleidungsstücke, Küchen-Spinde, Haus-, Wirthschafts- und Küchen-Geräthschaften; aus einem Tabaks-Geschäft 3 Regale, 1 Kasse, 1 Schreibpult, 1 Tabaks-Kommode, 1 große Waage mit Gewichten, Schnupf-Tabak und circa 3000 Alamanna-, Errinder- und Plantage-Cigarren öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Zobel, Auktions-Kommissarius.

Der am 26. Oktober 1831 in Berlin verstorbene Rentier Eduard Meyer hat in seinem am 18. Juni 1829 errichteten und am 28. Oktober 1831 publicirten Codicill seinen Seitenverwandten ein Legat von 20,000 Rthlr. unter folgender Bestimmung ausgesetzt:

es sollen 20 Jahre nach seinem Tode die in jenem Codicill ernannten, unterzeichneten Curatoren, unter Assistenz einer von denselben erwählten Gerichtsperson, seine sämmtlichen Seitenverwandten öffentlich auffordern, sich über den Grad ihrer Verwandtschaft mit dem Rentier Eduard Meyer zu legitimiren, und wenn dies geschehen, soll das Kapital, nebst den nach Ablauf jener 20 Jahre davon aufgekommenen Zinsen, dem dem Grade nach am nächsten mit ihm Verwandten, und bei mehreren gleich nahen Verwandten, diesen zu gleichen Theilen, ausgezahlt werden.

Da dieser zwanzigjährige Zeitraum am 26. Oktober 1851 abgelaufen ist, so fordern hiermit die unterzeichneten beiden Curatoren und der von diesen erwählte, mitunterzeichnete Richter — mit Rücksicht auf die analogen Vorschriften im §. 480., Theil I., Tit. 9. Allg. Landrechts und §. 6., Thl. I., Tit. 37. Allg. Ger.-Ordnung — die sämmtlichen Seitenverwandten des gedachten Rentier Eduard Meyer hierdurch auf, innerhalb 9 Monaten, spätestens aber bis

zum 1. Oktober 1852

bei den unterzeichneten Curatoren in portofreien Schreiben sich zu melden und den Grad ihrer Verwandschaft mit dem Rentier Eduard Meyer — nöthigenfalls durch Beilegung der erforderlichen Todten- und Geburtsscheine — nachzuweisen.

Von allen Denjenigen, die dieser Aufforderung innerhalb der gestellten Frist nicht nachkommen, wird angenommen werden müssen, daß sie sich nicht legitimiren können, und müssen rücksichtlich ihrer nach einmal erfolgter Auszahlung des Legats an die dann legitimirten nächsten Verwandten die Bestimmungen im §. 494. seqq. Th. I Tit. 9. Allg. L.-Rechts analoge Anwendung finden.

Posen, den 30. November 1851.

Dr. Jaffé, Salomon Jaffé, als Curatoren. Gräbe, Kreis-Richter.

Behufs Regulirung des Nachlasses des verstorbenen Rechts-Anwalts Krauthofer ersuchen wir sämmtliche Interessenten, ihre Manualakten und Documente, nach Zahlung der entstandenen Kosten, binnen 2 Monaten in Empfang zu nehmen, da nach Ablauf der gedachten Frist die Akten dem Gerichte ausgehändigt werden müßten.

Theophila Krauthofer,
Boleslaw Krauthofer.

Posen, den 15. August 1852.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein

Mode- u. Schnittwaaren-Lager

von Breslau nach hier verlegt und bis zur Uebernahme des neuen Lokals das Lager **im Hause der Wittwe Madame Königsberger, Markt Nr. 91., aufgestellt habe.**

Um bis zur Messe mit Artikeln zu räumen, werde ich **die Preise, wie überhaupt, auf das Solideste berechnen** und bitte um gütige Rücksicht.

H. Wongrowitz,

Posen, Markt 91., im Hause der Wittwe Madame Königsberger.



Schönste **Gardeser Citronen,** das Dutzend zu 12 Sgr., und große frische **Ananas** empfiehlt

J. Ephraim, Wasserstraße Nr. 2.

Frische, große, grüne **Pomeranzen,** à 1 Sgr. pro Stück, offerirt

Michaelis Peiser.

כשר Wiener und Fleisch-Würstchen, wie auch verschiedene andere Würste sind von jetzt ab beständig zu haben Judenstr. Nr. 23. bei H. J. Elkan.

Ein leichter, ganz verdeckter, auf vier C-Federn hängender Kutschwagen, mit Tuch ausgeschlagen, fast noch neu, ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Sattler und Tapezier Sturtzel in Posen, Wilhelmsstraße im Hôtel de Bavière.

In der Nähe von Pinne wird auf einem Gute eine in mittleren Jahren befindliche, gebildete, Deutsche Person zur Unterstützung und Pflege der Hausfrau zu soliden Bedingungen sofort gewünscht. Reflektirende können sich am 20. d. Mts. am Markt Nr. 84. bei Herrn **J. Kantorowicz** Vormittags von 10—12 Uhr melden.

Demoiselles, die in Putzarbeiten geübt sind, finden im neuen Berliner Putzgeschäft am alten Markt Nr. 92. dauernde Beschäftigung.

Ein Geselle und gute Nähterinnen finden dauernde Beschäftigung Büttelstraße Nr. 12.

B. Levy, Damenkleider-Modist.

Ein Wirthschaftsschreiber, der Polnischen und Deutschen Sprache mächtig, kann auf dem Dominium **Lussowo** bei Posen baldigst eintreten. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Fiedler in Posen.

Ein Laden nebst zwei daran stoßenden Stuben, zu jedem Geschäft sich eignend, so wie eine Dachstube ist von Michaeli c. ab zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer große Gerberstraße Nr. 20.

H. S. Jaffé.

Auf dem Graben Nr. 12.B. sind freundliche Wohnungen zu vermiethen.

Schützenstraße Nr. 25. ist die halbe Bel-Etage, wozu auch ein Saal gehört, mit Pferdestall, Wagenremise und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen 1 oder 2 Stuben eine Treppe höher noch zugegeben werden.

In dem neu erbauten Hause Ziegengasse Nr. 1. sind Wohnungen im zweiten und dritten Stocke vom 1. Oktober c. zu vermiethen. Näheres bei

Leon Kantorowicz, alter Markt Nr. 51.

Eine Stube für eine einzelne Person ist kleine Gerberstraße Nr. 11. sofort oder von Michaelis zu vermiethen; zu erfragen im Laden daselbst.

Posener Markt-Bericht vom 16. August.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.	2	—	—	2	8	10
Roggen dito	1	21	2	1	25	6
Gerste dito	1	5	6	1	10	—
Hafer dito	1	3	4	1	5	—
Buchweizen dito	—	—	—	—	—	—
Erbsen dito	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln dito	—	15	—	—	17	—
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.	—	25	—	—	27	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd.	4	20	—	5	10	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.	1	20	—	1	25	—

Marktpreis für Spiritus vom 16. August. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles $19\frac{7}{12}$ — 20 Rthlr.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 14. August 1852.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	5	—	$102\frac{7}{8}$
Staats-Anleihe von 1850	$4\frac{1}{2}$	$104\frac{5}{8}$	$104\frac{1}{2}$
dito von 1852	$4\frac{1}{2}$	$104\frac{5}{8}$	—
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	—	95
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	$127\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	$3\frac{1}{2}$	93	—
Berliner Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	$104\frac{3}{4}$	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	97
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	100	—
Posensche dito	4	—	$105\frac{1}{2}$
dito neue dito	$3\frac{1}{2}$	—	98
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{2}$
Westpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{4}$
Posensche Rentenbriefe	4	—	$101\frac{3}{4}$
Pr. Bank-Anth.	4	—	$106\frac{3}{4}$
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Friedrichsd'or	—	—	—
Louisd'or	—	—	$110\frac{7}{8}$

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	—	$119\frac{1}{8}$
dito dito dito	$4\frac{1}{2}$	—	105
dito 2—5 (Stgl.)	4	$97\frac{3}{4}$	—
dito P. Schatz obl.	4	$91\frac{1}{2}$	—
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	$97\frac{1}{4}$
dito 500 Fl. L.	4	$91\frac{3}{8}$	—
dito 300 Fl.-L.	—	—	153
dito A. 300 ff.	5	—	$97\frac{1}{2}$
dito B. 200 fl.	—	—	$22\frac{1}{4}$
Kurhessische 40 Rthlr.	—	$34\frac{1}{4}$	—
Badensche 35 Fl.	—	$22\frac{1}{4}$	—
Lübecker St.-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{1}{2}$

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer	4	—	$93\frac{1}{2}$
Bergisch-Märkische	4	55	—
Berlin-Anhaltische	4	—	$133\frac{3}{4}$
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	$105\frac{1}{4}$	—
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$104\frac{5}{8}$
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	$84\frac{3}{4}$	$84\frac{3}{4}$
dito Prior. A. B.	4	$100\frac{1}{2}$	—
dito Prior. L. C.	5	$102\frac{3}{4}$	—
dito Prior. L. D.	$4\frac{1}{2}$	—	102
Berlin-Stettiner	4	—	$144\frac{1}{4}$
dito dito Prior.	4	—	—
Breslau-Freiburger Prior. 1851	—	100	—
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	$112\frac{1}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{7}{8}$
dito dito II. Em.	5	—	$104\frac{3}{4}$
Krakau-Oberschlesische	4	—	90
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	85
Kiel-Altonaer	4	—	$103\frac{3}{4}$
Magdeburg-Halberstädter	4	—	$164\frac{1}{2}$
dito Wittenberger	4	—	$56\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	$100\frac{5}{8}$
dito dito Prior.	4	—	$100\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	$103\frac{3}{4}$	—
dito Prior. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{8}$
dito Prior. IV. Ser.	5	—	$105\frac{1}{8}$
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	$47\frac{5}{8}$	$47\frac{5}{8}$
dito Prior.	5	103	—
Oberschlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	$171\frac{1}{2}$	—
dito Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	$148\frac{3}{4}$	—
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	$46\frac{1}{2}$	—
Rheinische	4	$84\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{4}$
dito (St.) Prior.	4	—	$94\frac{1}{2}$
Ruhrort-Crefelder	$3\frac{1}{2}$	—	$92\frac{1}{4}$
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	—	$93\frac{1}{2}$
Thüringer	4	—	$93\frac{1}{2}$
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	—
Wilhelms-Bahn	4	—	135

Angenehme Stimmung und einige Actien bei geringem Umsatz höher. Von Wechseln Wien niedriger, Amsterdam aber in beiden Sichten höher.